

# Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.  
1881-1909  
21 (1895)**

203 (30.8.1895)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1056920](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1056920)

# Wilhelmshavener Tageblatt

## amtlicher Anzeiger.



Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.

amtliches Organ für sammtl. Kaiserl., Königl. u. käd. Behörden, sowie für die Gemeinden Sant u. Neustädtdörfer.  
Inserate für die laufende Nummer werden bis spätestens Mittags 1 Uhr entgegengenommen; spätere werden vorher erbeten.

No. 203. Freitag, den 30. August 1895. 21. Jahrgang.

### Zur Erinnerung an 1870/71.

30. August.  
Die Avantgarde des 12. (Königlich sächsischen) Armeecorps hatte heute Nachmittag ein glückliches Gefecht bei Nouart mit Truppen des französischen 5. Armeecorps. Die Verbindung von Chionville mit Paris vermittelnde Eisenbahn ist zwischen Chionville und Mezières an zwei verschiedenen Stellen durch diesseitige Detachements unterbrochen. Zwei preussische Husaren-Regiments stürmten, abgesehen, Voucq und machten daselbst viele Gefangene, Turkos, Infanterie und Pompiers. v. Poddiebst.

30. August.  
An die Königin Augusta in Berlin. Wir hatten gestern ein siegreiches Gefecht durch das 4., 12. (sächsische) und 1. bayerische Corps. Mac Mahon geschlagen und von Beaumont bis über die Maas bei Mouson zurückgedrängt. 12 Geschütze, einige Tausend Gefangene und sehr viel Material in unsern Händen. Verluste mäßig. Ich kehre soeben auf das Schlachtfeld zurück, um die Kräfte des Sieges zu verfolgen. Möge Gott uns ferner gnädig helfen wie bisher! Wilhelm.

### Deutsches Reich.

Berlin, 28. Aug. Aus Kassel wird von heute berichtet: Der Kaiser und die Kaiserin reisten Nachmittags von Wilhelmshöhe ab. Die Bevölkerung brachte zum Abschied begeisterte Kundgebungen. Kurz vor der Abreise wurden der Oberpräsident Magdeburg und der kommandirende General v. Wittich empfangen. Der Kaiser hatte Vormittags noch die Stadt besucht.

Berlin, 28. August. Die „V. Z.“ meldet aus Mainz, 27. August: Nach einem hiesigen Blatt hat angeblich der Kaiser gestern bei der Kritik der Truppenschau zu den Offizieren gesagt: Bedenken Sie immer, daß wir stark sein müssen, um den Frieden zu bewahren, und daß, je stärker wir sind, desto mehr Respekt die Andern haben.“ (?)

München, 28. Aug. (Katholikentag.) Gestern Abend fand im großen Saale des Kindellagers eine Festversammlung der katholischen Arbeitervereine statt, an der etwa 3000 Personen theilnahmen. Anwesend waren auch Fürst Bismarck, Graf Brehm, Justizrath Müller und die Abgeordneten Hitze und Schädel. Alle Redner betonten die hohe Bedeutung der katholischen Arbeitervereine für den Kampf gegen die Sozialdemokratie. Gratel aus Wien, Redakteur des Blattes „Gerechtigkeit“, überbrachte Grüße der österreichischen Katholiken. Gleichzeitig wurde im Festsaale des Bürgerbräuereis ein Festkommers der nichtfarbentragenden katholischen Studentenevereine abgehalten, der glänzend verlief.

### Ausland.

Paris, 26. August. Der Zar hat für das in Saint-Gere zu errichtende Denkmal des Marschalls Canrobert 1000 Franken gespendet. Bisher wurden für das Denkmal 60 000 Franken gespendet.

Paris, 27. Aug. Die Polizei verhaftete gestern im Ganzen einen Anarchisten Namens Bard unter dem Verdacht, der Urheber des Attentats auf Baron Rothschild zu sein. Auf der Polizeipräfektur glaubt man jedoch, der Anschlag sei von Paris und nicht von der Provinz ausgegangen.

Sofia, 28. Aug. Die Behörden verhafteten 30 Personen, welche sich an dem Angriffe auf das Dorf Dospat beteiligten.

Sofia, 28. Aug. Wie die Blätter melden, löste die Regierung den Gemeinderath von Bowscha auf, dessen Majorität aus Radostlawoffisten bestand.

### Im Hafen.

Roman von Ludwig Habicht.  
Nachdruck verboten.

#### (Fortsetzung.)

„Frauenzimmer bleibt Frauenzimmer.“ murmelte der Kapitän, auch die Mächtigste und Verständigste hat, wenn's drauf und dran kommt, Nerven, da thut man besser, sich gleich von vorn herein an Eine zu halten, die aus ihren Gefühlen kein Geheimniß macht, da ist denn doch mehr Freude dabei.“

Im nächsten Augenblicke machte er sich Vorkwürfe, daß ihm hier im Sterbezimmer der Mutter, die er so sehr geliebt hatte und deren Liebling auch er gewesen war, ein solcher weltlicher Gedanke kommen konnte.

„Sie würde nichts dagegen gehabt haben, ihr würde es eine Freude gewesen sein.“ murmelte er und von Schmerz übermannt, sank er noch einmal auf den neben dem Bette befindlichen Stuhl nieder und wiederholte seinen Schwur: „Nache, erbarmungslose Mache an dem Mörder der Liebvertrauten.“

Als Martin nach einer Weile in das Wohnzimmer zurückkehrte, fand er dasselbe erleuchtet, den Tisch zur Abendmahlzeit gedeckt und Better Jürgen und Karoline seiner harrend. Beide schienen durch seinen Eintritt in einem lebhaften Gespräch unterbrochen zu sein, denn sie verstummten plötzlich. Jürgen, der vorher den heimgekehrten Vater nur flüchtig begrüßt hatte, nahm während der Mahlzeit Gelegenheit, ihn über den Stand der Wirtschaftssangelegenheit, soweit sie seiner Leitung unterstellt waren, Bericht zu erstatten, aber Martin mehrte ab.

„Laß das doch heute, Better Jürgen, dazu haben wir ja noch viel Zeit, mir eilt's nicht, Rechenschaft von Dir und Karo-

Cadix, 28. Aug. Ein weiteres Bataillon schiffte sich gestern nach Cuba ein.

### Marine.

§ Wilhelmshaven, 29. Aug. Durch Verfügung des Generalstabsarztes der Armee vom 14. August d. J. ist der einj.-freie Arzt Dr. von Aehren von der II. Matr.-Div. zum Unterarzt des aktiven Dienststandes der Marine ernannt und mit Wahrnehmung einer offenen Assistenzstelle beantragt. — Gef.-Lt. d. R. Günther ist nach Beendigung seiner Anstell.-Dienstleistung beim II. Seebat. wieder abgereist. — Beim II. Seebat. befinden sich folgende Seefahrer, welche die Seemannsprüfung bestanden haben, attachirt: Seefahrer v. Gohren, Toussaint, Stenzel, Hand, Nobis, Hildebrand, Darmer, Jimer, Vogt, Bauer, Windmüller, Fleck, Feldmann (Karl), Boland, Janßen, Wolhard, Gutter, Hellmann, Seidenstücker, von Goerchen, v. Hilow, Mansholt, Walks, Hesse, v. Grumbow, Köppen, Brehmer, Welsch, Hauers und Heubner. — Briefe für S. M. S. „Wald“ und „Natter“ sind bis auf Weiteres nach Danzig zu dirigiren.

— Kiel, 28. Aug. Den nachbenannten Personen im Ressort des Reichsmarineamts ist die Erlaubniß zur Anlegung der ihnen verliehenen Insignien erteilt und zwar: des Großkomthurkreuzes des Großherzogl. mecklenburg-schwerinschen Greifen-Ordens: dem Wirkl. Geh. Admiralitätsrath Berels, Direktor im Reichsmarineamt; des Komthurkreuzes 2. Kl. des Kgl. sächsischen Albrechts-Ordens: dem Geh. Admiralitätsrath Dr. Danneel, vortr. Rath im Reichsmarineamt; des Ritterkreuzes 1. Kl. des Herzoglich sachsen-ernestinischen Hausordens: dem Geh. Marine-Baurath Franzius, Hafenbauinspektor bei der Werft in Kiel, und dem Mar.-Zindr.-Rath Junge, Verwaltungsdirektor bei der Werft in Kiel; des Ritterkreuzes 1. Kl. des Großherzogl. heßischen Verdienstordens Philipps des Großmüthigen: dem Geh. Rechnungsrath Schröder, Bureauvorsteher im Reichsmarineamt; des Ritterkreuzes 2. Kl. des Herzogl. sachsen-ernestinischen Hausordens: dem Mar.-Baumtr. Wellenkamp, Schiffbaumtr. bei der Werft in Kiel; der 4. Kl. des Kgl. bayerischen Verdienstordens vom heiligen Michael: dem Rechnungsrath und Geh. exp. Sekretär Weinert im Reichsmarineamt; des Ehren-Ritterkreuzes 2. Kl. des Großherzogl. oldenburgischen Haus- und Verdienstordens des Herzogs Peter Friedrich Ludwig: dem Werft-Oberbootsmann Giesche bei der Werft in Kiel; sowie des Ritterkreuzes 2. Kl. des Großherzogl. badischen Ordens vom Jährigen Löwen: dem Mar.-Obermtr. Reinecke bei der Werft in Kiel.

— Berlin, 28. August. Das Kanonenboot „Wolf“, Kommandant Korv.-Kapt. Kretschmann, ist am 27. August in Gibraltar angekommen und beabsichtigt, am 29. nach August Plymouth in See zu gehen.

— Paris, 27. Aug. Zur Frage, ob Hochsee-Torpedoboote in Kriegzeiten im Stande sind, die kleinen Torpedoboote an dem Durchkreuzen der Widerstandslinie und der Ausübung des Zerföhrungswerkes zu verhindern, werden aus französischen Marinekreisen folgende Mittheilungen gemacht: Eine Flottille von Hochsee-Torpedobooten war zwischen der Küste Irlands und derjenigen von Wales aufgestellt, um die Durchfahrt der kleinen Torpedoboote durch den St. Georges-Kanal zu verhindern, was ihnen aber keineswegs gelungen ist; der von dem Admiral Aube erfundene „Flottenstaub“ konnte ungehindert eine große Anzahl von Verteidigungslinien durchkreuzen. Dieses Resultat ist von hoher Wichtigkeit für die künftigen Seegefechte, für die die meisten französischen Seeleute die große Beweglichkeit und Rührigkeit der kleinen Torpedoboote empfehlen. Der in England gemachte Versuch ist um so bezeichnender, als man den Hochseebooten von 200 bis 300 Tonnen einen ausgesprochenen Vorthiel einräumte.

— Kronstadt, 28. August. Der Umstand, daß die beiden russischen Kriegsschiffe „Rhynda“ und „Rasbodin“ aus den japanisch-chinesischen Gewässern nach St. Petersburg zurück berufen worden,

hat, den russischen Blättern zufolge, im Publikum Beunruhigungen hervorgerufen, denen die Moskowskja Wjedomosti, als das Organ der an dem russisch-chinesischen Handel besonders stark beteiligten Moskauer Geschäftswelt, mit der Versicherung entgegentritt, die Rückkehr der beiden Schiffe sei keineswegs als Symptom dafür zu betrachten, daß Rußland seine ostasiatische Politik zu ändern gesonnen sei: die genannten Kriegsschiffe seien alt, und hätten ursprünglich zu gründlicher Ausbesserung bereits zum Mai d. J. aus dem fernen Osten nach St. Petersburg zurückkehren sollen, seien darauf aber dort durch den japanisch-chinesischen Konflikt zurückgehalten worden. Zu ihrem Ersatz würden voraussichtlich andere Kriegsschiffe in die chinesischen Gewässer entsandt werden, in denen auch Frankreich fort-dauernd ein zahlreiches starkes Geschwader unterhalte.

### Lokales.

§ Wilhelmshaven, 29. Aug. Der Staatssekretär des Reichs-Marine-Amts, Admiral Hollmann Exc., trifft morgen früh 7 Uhr 55 Min. zur Besichtigung der hiesigen Werft hier ein und wird bis zum 31. d. Mts. Abends hier anwesend sein. Se. Excellenz nimmt in Hempels Hotel Wohnung.

Wilhelmshaven, 28. August. Der Werftarzt Herr Oberstabsarzt Weinheimer hat einen 45tägigen Urlaub angetreten. Während desselben hat Herr Kreisphysikus Dr. von Neurers die Stellvertretung übernommen.

Wilhelmshaven, 29. Aug. Ein schweres Unglück hat gestern unsere Marine betroffen. Wie uns ein Telegramm mittheilt, ist bei den Manövern der Herbstübungsflotte das Torpedoboot „S 41“ in der Nordsee gekentert und untergegangen. Hierbei ertranken der Oberfeuermeister Reichenberg, Oberfeuermeistersmaat Plumm, Feuermeistersmaat Krueger, Obermatrosen Urban, Allerkamp, Oberheizer Wiese, Baegel, Matrosen Bruckwitzki, Hannemann, Kurfheit, Schmidt, Heizer Böhle, Wimmers. — „S 41“ gehörte zu der vom Kapt.-Lieut. Frhr. v. Schimmelmann befehligten B-Division (Divisionsboot „D 4“) der ersten Torpedoboots-Flottille. Kommandant des Bootes war Lieutenant zur See Langemak.

Wilhelmshaven, 29. August. Das demnächst in die Heimath zurückkehrende Kanonenboot „Wolf“ hat, seitdem es für auswärtige Stationen verwendet worden ist, seinen Dienst ausschließlich in den ostasiatischen Gewässern gethan und trat seine erste Reise dahin am 1. Oktober 1878 an, um nach reichlich sechs Jahren, am 30. Oktober 1884, in die Heimath zurückzukehren, daselbst jedoch nur anderthalb Jahre zu weilen. Denn schon am 8. April 1886 stellte der „Wolf“ zu Wilhelmshaven abermals in Dienst, um auch die zweite Reise nach Ostasien zu machen, diesmal aber auf mehr als neun Jahre. Das unter dem Kommando des Korv.-Kapt. Kretschmann zurückkehrende Kanonenboot wird, wie wir schon gelegentlich mitgetheilt haben, nach seiner Ankunft in Wilhelmshaven daselbst Geschütze und Munition abgeben und sodann nach Danzig zur Reparatur überführt werden.

§ Wilhelmshaven, 29. Aug. S. M. Lpdtbte. „S 17“ und „S 80“ haben gestern hier bezw. in Friedrichsort außer Dienst gestellt.

§ Wilhelmshaven, 29. Aug. S. M. Lpdtbte. „D 8“, die Torpedoboote „S 43, 44 u. 48“ sind gestern Abend hier im neuen Hafen eingelaufen und heute Morgen wieder in See gegangen.

„line zu erhalten, ich weiß, daß mein Hab und Gut bei Euch Beiden sehr gut aufgehoben ist, besser wahrscheinlich, als wenn ich erst die Sachen selbst in die Hand genommen habe.“

„So willst Du also doch hier bleiben und Dich auf den Petershof setzen?“ fragte Jürgen lauernd.

„Das weiß ich noch nicht.“ erwiderte Martin leichthin, „zu-vörderst lassen wir Alles beim Alten, ich muß mich nach meiner langen Seereise doch erst ein Bischen am Lande verpuffen und mich auch in der Welt umsehen, ich denke, Ihr seid Beide damit zufrieden.“

Karoline erklärte sofort ihre Bereitwilligkeit, Jürgen sagte dagegen in etwas gedehntem Tone: „Zufrieden bin ich's ja schon, aber zu lange darfst Du nicht mehr dauern, ich bin's doch endlich satt, mich immer wieder vertrieben zu lassen.“

„Worauf?“ fragte Martin verwundert.

„Auf —“ begann Jürgen, verflummt aber auf einen Blick, den Karoline ihm zuschleuderte und sagte mit einem breiten Grinsen: „Je nun, das wird Dir Deine Schwester schon selbst sagen, Martin.“

„Auch gut.“ verjegte der Kapitän, dem es gar nicht so sehr darum zu thun war, sogleich in alle Angelegenheiten des Petershofes eingeweiht zu werden, „es wird sich ja Alles finden. Ich kann's mir freilich nicht denken, daß ich für immer eine Land-ratte werden sollte, man weiß ja doch nicht, wie Alles kommt.“

Zunächst habe ich ein ernstes Geschäft hier zu besorgen. Jürgen, sagte er, sich vom Tische erhebend, in feierlichem Tone hinzu: „Bleibst Du dabei, daß Gerd Runge der Mörder meiner Mutter ist?“

„Darauf lasse ich mich löpfen.“ erklärte Jürgen mit der größten Bestimmtheit.

„Und den Menschen hat man freigesprochen?“ knirschte der Kapitän.

„Wegen Mangels an Beweisen.“ schaltete Karoline ein.

„Gleichviel, er lebt, er athmet die Luft der Freiheit, er geht im Dorfe ungehindert umher.“

„Nun, was das anbetrifft.“ bemerkte Jürgen, „im Dorfe läßt er sich nicht mehr viel blicken, er und Gottlieb Hansen, der nun mal den Narren an ihm gefressen hat, haben drum auch den Fischfang beinahe ganz ausgegeben und fahren Kreide von Stubbenkammer nach Dänemark und Schweden.“

„So ist er nicht hier?“ fragte Martin lebhaft.

„Jetzt nicht, sie sind seit ein paar Wochen fort und werden wohl noch ebenso lange bleiben; ich weiß es von dem alten Vater Hansen, der ganz unglücklich darüber ist und mir immer klagt, was für Noth er mit seinen beiden Kindern des Mörders halber hat.“

Kapitän Peters schwieg darauf und kam auch in den nächsten Tagen nicht wieder auf Gerd Runge zu sprechen. Er war ein Mensch, der ein Ziel, das er sich gesteckt hatte, fest und sicher im Auge behielt und von einem einmal gefaßten Entschlusse durch einen Fehlschlag oder ein Hinderniß nicht abzubringen war. Deshalb machte er aber auch nicht viel Worte darüber, er sah ruhig seine Zeit und blieb der von ihm als Seemann angenommenen Gewohnheit getreu, sich durch keine Zukunft und keine Vergangenheit die Gegenwart beeinträchtigen zu lassen, sondern den Augenblick zu genießen. Und dieser Augenblick bot gar mancherlei. Die Saison auf der Insel stand auf ihrer Höhe und der stattsche weitgereiste Kapitän, der gut und anziehend zu erzählen verstand, ein geschickter Skatspieler, wie ein vortrefflicher Segler war, wurde als ein höchst angenehmer Zuwachs zu der Bade-gesellschaft betrachtet, durch ihn ward auch seine Schwester in diesen Kreis gezogen und mehr als einmal ward der Petershof das Ziel eines gemeinschaftlichen Spazierganges, wo alsdann die Theilnehmer gastlich aufgenommen und bewirthet wurden. (F. f.)

**Wilhelmshaven**, 28. August. Der Dampfer „Nachtigall“ erhält die Dienstbezeichnung „Peilboot Kamerun“.

**Wilhelmshaven**, 29. Aug. Für Montag, 2. September, ist zur Feier der 25-jährigen Wiederkehr des Tages der Schlacht bei Sedan, Folgendes bestimmt: 1. Es findet für den ganzen Tag Sonntags-Dienst statt; 2. Mittags 12 Uhr große Parole auf dem Alabertplatz; 3. Abends 7 Uhr Festeffen im Kasino; 4. Sämmtliche fiskalischen Gebäude flaggen von Morgens 7 Uhr bis Sonnenuntergang.

**Wilhelmshaven**, 29. August. Durch Verfügung des Staatssekretärs des Reichs-Marine-Amts ist bestimmt, daß den Arbeitern der unterstellten Betriebe, welche am Kriege 1870/71 theilgenommen haben, am Sedantage der ganze Tag, den übrigen Arbeitern der Nachmittags ohne Lohnabzug freizugeben ist, soweit die Natur und Bedürfnisse der einzelnen Betriebe es gestatten.

**Wilhelmshaven**, 29. August. Das Großherzogliche Ministerium macht bekannt, daß das Gesetz vom 28. März 1867 betr. die Enteignung von Eisenbahnen, für anwendbar erklärt wird auf alle Anlagen zur Vergrößerung oder Verbesserung des Feldhaufer Wasserwerks und der Zuleitung nach Wilhelmshaven. Infolgedessen sind die Karte und die Bedingungen, unter denen ein in der Gemeinde Schortens gelegenes Grundstück für die Erweiterung der Wasserleitung in Anspruch genommen wird, vom 1. bis 15. September beim Gemeindevorsteher Plagge in Barkel ausgelegt. Einwendungen sind bis zum 23. September beim Amt Jever oder beim Ministerium des Innern in Oldenburg zu machen.

**Wilhelmshaven**, 29. Aug. Die Vorarbeiten für das am 8. Septbr. hier stattfindende Rennen sind in vollem Gange. Der Platz ist ausgemessen und der Tribünenbau an die Herren Tischlermeister Dierks und Zimmermeister Eshen in Jever vergeben. Gestern Nachmittag fand eine Versammlung statt, in der über den Billeterverkauf, Ehrenpreise u. berathen wurde. Se. Excellenz Viceadmiral Valois hat für das Rennen das Ehrenpräsidium übernommen. Derselbe hat überhaupt dem Rennen das denkbar größte Interesse entgegengebracht und ist dem Verein in jeder Beziehung entgegengekommen, wodurch das Gelingen desselben bedeutend erleichtert wird.

**Wilhelmshaven**, 28. Aug. Zum Kapitel „Schulumlage“ sind uns in den letzten Tagen mehrfache Einwendungen zugegangen, die sich im Wesentlichen mit den an dieser Stelle mehrfach wiederergegebenen Äußerungen decken. Nur eine weicht ganz wesentlich von allen übrigen ab. Aus diesem Grunde veröffentlichten wir dieselbe heute an anderer Stelle.

**Bant**, 29. August. Wie im Königreich Preußen seit dem Jahre 1888, so ist nunmehr jetzt auch im Großherzogthum Oldenburg ein Gesetz in Kraft getreten, welches die öffentliche Ankündigung von Geheimnissen verbietet.

**Bant**, 29. August. Die Arbeiterfortbildungsschule in der Schule zu Neubremen wird demnächst wieder eröffnet werden.

### Aus der Umgegend und der Provinz.

**Jever**, 28. Aug. Die Veteranen von Jever und Umgegend werden Freitag, den 6. Septbr., Abends 7 Uhr 15 Min. nach Metz abreisen. Weitere Anmeldungen zur Theilnahme wollte man unverzüglich an Herrn Uhrmacher Hajen richten.

**Jever**, 29. Aug. Am Sedantage werden die Bureaus auf dem Rathhause von 8 $\frac{1}{2}$  bis 9 $\frac{1}{2}$  Uhr geöffnet sein.

**Barel**, 28. August. Der weit über Oldenburgs Grenzen hinaus bekannte Gründer der Landwirtschaftsschule, Professor Eshen, feiert am 31. August seinen 70. Geburtstag.

**Oldenburg**, 28. Aug. J. R. H. die Frau Erbgroßherzogin von Oldenburg ist heute, nachmittags 5 Uhr 15 Minuten, auf Schloß Adolfsbeck bei Fulda, dem Besitztum des Landgrafen von Hessen-Philippsthal, infolge einer akuten Unterleibsentszündung nach dreitägiger Krankheit gestorben. Elisabeth Anna, Prinzessin von Preußen, geb. 8. Februar 1857, war die zweite Tochter des am 21. Januar 1883 verstorbenen Prinzen Friedrich Karl, und am 18. Februar 1878 mit dem Erbgroßherzog Friedrich August von Oldenburg vermählt. Die einzige noch lebende Tochter aus dieser Ehe ist die Herzogin Sophie Charlotte, geb. am 2. Februar 1879, ein zweites Kind, die Herzogin Wilhelmine Victoria Theresie Margarethe, geb. am 13. Oktober 1881, verstarb am 18. März 1882. Die hohe Frau litt bereits seit längerer Zeit an einer Krankheit, die von ersten ärztlichen Autoritäten für unheilbar erklärt worden war. — Der „Gen.-Anz.“ begleitet die Trauerkunde mit folgenden Worten: Stadt und Land werden sich mit dem hohen Gemahl und mit dem ganzen Großherzoglichen Hause in tiefer Trauer um die so plötzlich dahingeshiedene vereinigen. Wie unerwartet der Trauerfall alle betroffen, beweist der Umstand, daß S. R. H. der Großherzog vor wenigen Tagen erst eine Reise nach München und nach der Insel Mainau zum Besuche des verwandten badischen Hofes angetreten, J. R. H. die Frau Großherzogin zu einem Familienbesuch an den Altenburgischen Hof sich begeben hat. Es ist anzunehmen, daß S. R. H. der Erbgroßherzog, der am 27. Abends mit dem letzten Zuge Oldenburg verlassen, die hohe Dahingeshiedene lebend angetroffen hat. Das lebenswürdige, feinsinnige Wesen, ihr lebhaftes Interesse für die Kunst, namentlich die Musik, werden der hohen Verbliebenen ein dankbares Andenken in den weitesten Kreisen sichern. Die Trauernachricht verbreitete sich gestern Abend bereits in den öffentlichen Lokalen der Stadt. Die im „Kaiserhof“ zur Gesangsprobe für die Sedanfeier vereinigten Männergesangsvereine der Stadt unterbrachen die Probe, als aus dem Palais S. H. des Herzogs Georg die Befähigung der bereits gerichtlich aufgetretenen Lobesnachricht eingetroffen war.

**Oldenburg**, 26. August. Ein schönes Fest feierte gestern im „Hotel zum Kaiserhof“ die Bäckerverbrüderschaft „Germania“ hieselbst, das Fest der Fahnenweihe. Schon seit langen Jahren bestand hier ein Bäckergesellenverein, der im Besitze einer Vereinsfahne war. Im Laufe der Zeit griffen innerhalb des Vereins sozialdemokratische Ideen Platz, zu denen sich ein Theil der Mitglieder offen bekannte. Die Folge davon war, daß eine größere Anzahl Mitglieder, die der Sozialdemokratie nicht huldigt, aus dem Vereine austrat und sich zu einem neuen Vereine organisirte: zur Bäckerverbrüderschaft „Germania“. Es entspann sich nun ein Streit darüber, welchem von den beiden Vereinen die Vereinsfahne angehören solle. Dieser Streit wurde vor Gericht dahin entschieden, daß beide Vereine in gleichem Maße ein Eigentumsrecht an der Fahne besäßen. Die Bäckerverbrüderschaft „Germania“ hat aber auf das Eigentumsrecht verzichtet und sich in den Besitz einer neuen Fahne gesetzt, deren Weihe gestern stattfand. Von benachbarten Brudervereinen waren auf Einladung die Mitglieder der Bäckergesellenvereine von Bremen und Bremerhaven zahlreich erschienen. Die Festrede hielt Herr Pastor Wilken. Dieselbe richtet ihre Spitze gegen das unlautere und dunkle Treiben der Sozialdemokratie, und da sie recht beherzigenswerthe Worte enthält, so geben wir dieselbe hier im Wortlaut nach den „Nachr. f. St. u. L.“ wieder: „Festgenossen! Ein schönes Fest wollen wir heute mit einander feiern. Und zwar hat dasselbe seine be-

sondere Bedeutung. Die jungen Männer, welche sich in Zukunft um diese Fahne scharen werden, wollen es heute klar zum Ausdruck bringen, daß sie nichts gemein haben wollen mit jener revolutionären Partei, die sich nicht scheut, alles anzutasten, was uns heilig ist. Von der habt Ihr Euch losgesagt. Seitdem sie Eure alte Fahne gebraucht, gilt dieselbe Euch als entweiht. So ist es recht. Aus der Mitte der Gesellschaft heraus müssen es die sozialdemokratischen Agitatoren hören: „Ihr findet bei uns weder Glauben noch Liebe.“ Was ist es denn auch, was die Sozialdemokratie ihren Parteigenossen bietet? Versprechungen, die doch nimmer gehalten werden. Als die Führer jener Partei im Reichstage dahin getrieben wurden, ihr Programm zu entwickeln, zu erklären, welches die von ihnen erstrebte neue Ordnung sein werde, da konnten sie darauf keine Antwort geben. Das aber ist ein gewissenloses Thun, Menschen mit dem Bestehenden unzufrieden zu machen, die alte Ordnung zu unterwühlen, ohne genau zu wissen, was man Neues, Besseres an die Stelle des Alten setzen will. „Wir wollen dem kleinen Mann helfen“, spricht jene Partei. Nun, das ist ja ein Wort, welches schön klingt. Wenn aber die Führer jener Partei, welche oft ein großes Stück Geld in ihre Tasche stecken lassen, opferfreudig einigen armen Menschen aus ihrer Noth helfen, das wäre mehr als die vielen Worte von der Freundschaft gegen die Arbeiter. Mit solchen Worten freut man den Leuten den Sand in die Augen. „Möglichst viel Verdienst und möglichst wenig Arbeit!“ ist das Geschrei. Nun, daß dem Menschen ein Maß von Ruhe gegönnt werden muß, wird kein Verständiger leugnen. Wer aber meint, daß möglichst wenig Arbeit erstrebenswerth sei, der weiß nicht, was für ein Segen in der Arbeit liegt. Unser Volk würde verwildern, wenn es nicht ordentlich zu arbeiten hätte. Ein Leben, das eine große Arbeit geleistet hat, ist ein segensreiches Leben. Das Wort der Bibel bleibt ewig wahr: „Wenn ein Leben eifrig gewesen ist, so ist es Mühe und Arbeit gewesen.“ Und möglichst viel Geld? Gewiß, wir werden es niemandem verdenken, wenn er trachtet, seine materielle Lage zu bessern. Das thut der Meister wie der Geselle, der Kaufmann und Handwerker wie der Beamte, der Bauer wie der Industrielle, der Arbeitgeber wie der Arbeitnehmer. Das thut sie alle. Und wir wollen Gott danken, daß ein Mensch sich bei unserer heutigen Gesellschaftsordnung emporarbeiten kann. Es ist mehr als ein Meister in guten Verhältnissen heute hier, der mit wenig angefangen hat und hat es zu etwas gebracht. Diese Freiheit, vorwärts zu kommen, wollen wir behalten. Die Sozialdemokratie schreit wohl, sie wolle die Lage des kleinen Mannes bessern, soweit sie uns aber von ihren Zukunftsgedanken etwas verrathen hat, will sie allen eine Zwangsjacke anziehen. Keiner soll seinen Beruf, seine Arbeit sich erwählen dürfen. Keiner soll Eigentum erwerben. Keiner soll sich einrichten nach seinem Wohlgefallen. Die Gesellschaft soll jedem das Seine zutheilen, mit dem muß jeder zufrieden sein. Festgenossen, solche Zwangsjacke wollen wir nimmer tragen. Wir wollen in freier Bewegung uns emporarbeiten suchen; aber auf billige, rechtliche Weise, so auch, daß einer Rücksicht nimmt auf die Lage des andern. Die Sozialdemokratie hegt die Gesellen und, so gut sie es kann, auch die Lehrlinge auf gegen ihre Meister, die Arbeitnehmer gegen die Arbeitgeber. Man hat das gesehen bei manchem Streik. Man hat ja oft genug erlebt, wenn große Arbeiten angenommen waren und mußten bei hoher Konventionalstrafe fertiggestellt werden zu einem bestimmten Termin, dann brach ein Streik los. Die höchsten Löhne wurden erpreßt. Mehr als ein Unternehmer ist darüber zu Grunde gegangen. Und die Sozialdemokraten hegen. Das ist nicht billig, das ist nicht edel, das ist frevelhaft, der Meister will auch leben. Wenn jene Arbeiter in der Lage der Meister gewesen wären, so würden sie ihr Thun garnicht schön gefunden haben. Es ist ein Segen, wenn Arbeitgeber und Arbeitnehmer in gegenseitiger Fürsorge und gutem Einvernehmen zusammenstehen. Sie sind auf einander angewiesen. Einer lebt von dem andern. Darum wollen wir es preisen, daß wir heute ein Bild solch guten Einvernehmens vor uns haben. Es ist selten, daß Meister und Gesellen heutzutage so zusammenhalten, wie hier in der Bäckerverbrüderschaft. Alle haben davon den Gewinn. Die Gesellen haben die Meister zu ihrem Fest geladen, die Meister haben geholfen die Fahne anzuschaffen, und sie sind gerne gekommen, mit zu feiern. Die Jünglinge von Bremen und Oldenburg haben Schilder gestiftet. So ist es recht. So muß es bleiben. Wo diese Fahne weht, möge Eintracht sein. Friede ernährt, Unfriede verzehrt. Aber noch einmal die Frage: Was will die Sozialdemokratie uns bringen? Sie tastet alles an, was groß und heilig ist. Wir stehen in den Tagen großer vaterländischer Erinnerungen. Das deutsche Volk freut sich der Siege, welche unsere Brüder vor 25 Jahren mit ihrem Blute erkämpft. Deutschland ist durch dieselben groß geworden. Es steht jetzt an der Spitze Europas; es ist der Hüter des europäischen Friedens. Und was für einen Aufschwung hat alles genommen! Denkt nur allein an unsere Stadt. Darum feiern wir unsere patriotischen Feste. Wer deutsch empfindet, der stimmt ein in den Jubel. Die Sozialdemokraten aber feiern nicht mit. Als unsere glorreiche Armee heimkehrte, hat ein sozialdemokratisches Blatt sich erdreistet, sie eine Kette von Mördern und Mordbrennern zu nennen. Der „Vorwärts“ hat sich neulich nicht gescheut, die ehrwürdige Gestalt unseres ersten Heidenkaisers mit Schmutz zu bewerfen. Neulich auf dem Gemerkschaftsfeste hier ist der Redner ja im ganzen sehr zahm gewesen. Aber er hat es doch nicht unterlassen, in unehrlicher Weise von unserem edlen Landesherren zu reden. Festgenossen, das alles ist ein eitles Treiben. Das alles zeigt die pietätslose, vaterlandslose Gesinnung jener Leute. Und ihrer Pietäts- und Vaterlandslosigkeit entspricht ihre Gottlosigkeit. Die Frömmigkeit wollen sie herausreißen aus dem Herzen. Glauben und Licht möchten sie vernichten. Wir aber wollen bleiben bei dem Glauben unserer Väter, der die Herzen heiligt, der edle Frömmigkeit trägt. In unserem Innersten soll es wiederhallen: „Mit Gott sang an, mit Gott hör auf, das ist der beste Lebenslauf!“ Festgenossen, wir wollen uns zusammenschließen, fest und treu! Die Fahne aber soll dem Vereine einen Mittelpunkt geben. Entfaltet sie! — — — Flattere fröhlich, du Banner, im Wind! Sammle um dich Männer, die deutschen Glauben, deutsche Vaterlandsliebe, deutsche Treue im Herzen tragen! Und Ihr, werthe Festgenossen, bringt es zum Ausdruck, daß Ihr mit mir wünscht, solche Männer zu sein. Bringt das zum Ausdruck, indem Ihr einstimmt in den Ruf: Se. Majestät der deutsche Kaiser, Se. Kgl. Hoheit unser Großherzog, sie leben hoch! hoch! hoch! Als das Hoch verklungen, nahm Herr Bäckerverbrüderschaft, der Obermeister der hiesigen Bäckerverbrüderschaft, das Wort und übermittelte dem festgebenden Verein den Dank der Jünglinge für die Einladung. Als äußeres Zeichen des guten Einvernehmens zwischen der hiesigen Jünglinge und den Gesellen überreichte er ein von der ersteren gestiftetes Fahnenstück. Ebenso wurde seitens der Weißbäcker-Jünglinge aus Bremen, der Bremerhavener Bäckerverbrüderschaft und des Bäckergesangsvereins „Thalia“ aus Bremen ein Fahnenstück mit dem Gelbweiß kollegialischen Zusammenhaltens überreicht. Herr Bulling, der Obergeselle der Bäckerverbrüderschaft, sprach darauf allen Geschenkgebern und Theilnehmern an dem Feste den Dank des festgebenden Vereins aus

und schloß mit einem Hoch auf das Handwerk. Festzug und Ball schlossen die schöne Feier.

**Oldenburg**, 29. Aug. Der Großherzog hat dem bei der Eisenbahn-Verwaltung beschäftigten Accessisten Roth zum Auditor und die probivisorischen Assistenten Fiedler und Böhl zu Stations-Assistenten ernannt.

**Leer**, 26. August. Von einem jähen Tode wurde gestern Nachmittag der Sägemüller Joseph Kramer überrascht. R. unterhielt sich anscheinend ganz gesund und mit seinen Mitarbeitern, als er plötzlich vom Schläge getroffen zu Boden sank. Mittelfst Tragfortes wurde der Bedauernswerthe zum Krankenhaus geschafft, leider waren aber alle Bemühungen, den plötzlich Erkrankten dem Leben zu erhalten, vergeblich. R. ist bald nach seiner Aufnahme im Krankenhaus dem tödtlichen Anfall erlegen. Der Verstorbene war ein fleißiger und tüchtiger Arbeiter, er war seit 25 Jahren ununterbrochen bei der hiesigen Firma J. H. Garrels Lud. Sohn beschäftigt.

**Bremerhaven**, 27. August. Herrn v. Bieberling, bisher erster Offizier beim Norddeutschen Lloyd, ist die Führung des auf Howaldt's Werken in Kiel für Rechnung der Deutschen Donau-Linie in Braila neu erbauten Doppelschrauben-Salondampfers „Carmen Sylva“ übertragen worden.

**Bremen**, 25. August. Unter dem Titel: „Mittheilungen über die schwedische Bewegungsur im Institut zu Bremen“ hat Siegfried Ulrich hier im Buchhandel eine kleine Schrift herausgegeben, welche die Wirkungen der hier in Bremen schon von dem Vater des Herrn Verfassers im Jahre 1856 eingeführten Bewegungsur nach schwedischem System, gewöhnlich schwedische Heilgymnastik genannt, bespricht. Die Bewegungsur gliedert sich in drei Theile, nämlich 1) in die eigentliche Heilgymnastik, die ihre Anzeige findet bei Krankheiten des Nervensystems, Störungen der Blutcirculation und des Stoffwechsels, Krankheiten der Athmungsorgane, Verdauungsleiden, Blutarthritiden und Bleichsucht, 2) in die heilgymnastische Orthopädie bei beginnender Schiefheit und Anlage dazu, und 3) in die Massage. Auch der Herr Verfasser schätzt letztere sehr hoch, warnt aber vor unterschiedsloser Anwendung und vor selbstständiger Ausübung durch ungebildete Personen. Lehren und Systeme wechseln und selbst Heilmethoden sind der Mode und der Gunst des Augenblicks unterworfen.

**Bremen**, 27. August. Gegen 11 $\frac{1}{2}$  Uhr lief der Zug mit den deutsch-amerikanischen Veteranen in den Centralbahnhof ein, woselbst die hiesigen Militär- und Kriegervereine mit ihren Fahnen Aufstellung genommen hatten. Nach überaus herzlich begrüßung setzte sich hierauf der Zug unter klingendem Spiel einer Militärkapelle in Bewegung und begab sich unter lebhaften Ovationen des zahlreich erschienenen Publicums nach den Gartenanlagen des „Zivoli“, wo den Gästen die erste Erfrischung kredenzt wurde. Die Musik intonirte während dessen das Lied: „Deutschland, Deutschland über Alles“. Nach einem kurzen Beisammensein begaben sich die Deutsch-Amerikaner in die für sie bestimmten Quartiere. Für heute Nachmittag sind weitere Festlichkeiten in Aussicht genommen.

**Bremen**, 28. August. Die zu Ehren der aus Amerika eingetroffenen deutschen Veteranen veranstalteten Festlichkeiten nahmen einen angeregten Verlauf, besonders der von einer großen Menschenmenge besuchte Comers im Parkhause. Müller aus Bremen begrüßte die anwesenden Amerikaner und brachte ein stürmisch aufgenommenes Hoch auf den Kaiser aus. Der Präsident des Chicagoer Kriegervereins, Schlenker, dankte für die Begrüßung und toastete auf Kaiser und Reich. Zander aus Berlin trank auf die freie deutsche Kameradschaft, Waldmann aus Bremen auf die deutschen Frauen, Kuno aus Bremen auf die deutsche Familie; Ehlers, Vorsitzender des Marine-Militärvereins, widmete sein Hoch der deutschen Einigkeit. Wolkwitz aus Berlin dankte speciell Schlenker für seine Verdienste um das Zustandekommen der Reise der Deutsch-Amerikaner mit deutschem Händedruck, worauf Schlenker erwiderte, auf die Entsendung des Chicagoer Kriegervereins eingehend. Zum Schluß des Festes fand ein Feuerwerk statt. Morgen reisen die Veteranen nach Hamburg ab.

### Aus Deutschlands großer Zeit.

Von Eugen Rahden.

XXI.

Vom 19. bis 30. August.

(Nachdruck verboten.)

2.

Nachdem der beste Theil des französischen Heeres, die Rhein-Armee, hinter die Mauern von Metz zurückgeworfen und so für die nächste Zeit unschädlich gemacht worden, geschah von deutscher Seite Alles, um die große Zahl Gefangene auch in Metz festzuhalten. Seit dem 19. August hatte Bazaine keine telegraphische Verbindung mehr mit der Außenwelt, was sehr wichtig war, da ihm hierdurch die Verständigung mit Mac Mahon entweder ganz fehlte, oder außerordentlich erschwert wurde. Zur Bewachung Bazaine's, zur Einschließung und Belagerung von Metz blieben nicht weniger als sieben Armeecorps der ersten und zweiten Armee (1.—3. und 7.—10. Corps) unter dem Oberbefehl des Prinzen Friedrich Karl zurück, ca. 160 000 Mann, die noch durch das 13. Armeecorps und Landwehren verstärkt wurden. Aus dem Gardecorps, dem sächsischen und sieben Armeecorps und vier Kavallerie-Divisionen wurde die vierte Armee, die Maas-Armee, gebildet, welche unter den Oberbefehl des Kronprinzen Albert von Sachsen gestellt wurde; diese hatte die Aufgabe, in Verbindung mit der Armee des Kronprinzen von Preußen gegen die Mac Mahon'sche Armee zu operiren. Beide Armeen waren zusammen 240 000 Mann stark.

Der deutsche Plan war, auf Paris zu marchiren, Mac Mahon aber anzugreifen und zu schlagen, wo man ihn fände. Die Armee des Kronprinzen hatte nach der Schlacht bei Borny die Fühlung mit der sich nach rückwärts ziehenden Armee verloren; sie hatte jedoch ihren Marsch nach vorwärts unaufhaltsam fortgesetzt. Die badische Division war von der dritten Armee abgetrennt worden, hatte Hagenu genommen und war vor Straßburg angelangt, dessen Einschließung am 15. August beendet war. Die übrige Armee setzte ihren Marsch nach Westen fort. Die kleinen Vogesenfestungen Lichtenberg und Kästlein wurden am 9. und 10. August genommen, wohingegen sich das wohlbesetzte Pfalsburg hielt, ebenso Bitsch, die beide eingeschlossen wurden. Am 10. August überschritt die dritte Armee den Ramm der Vogesen; am 12. August empfing der Kronprinz den vorgelagerten Schlüssel der Stadt Lunéville und am 16. August zog der Kronprinz in Nancy ein. Nachdem die Entscheidung bei Metz gefallen, setzten sich die dritte und vierte Armee gleichzeitig auf Chalons in Marsch, wo, wie man erfahren hatte, sich große Truppenmassen sammelten, um eine Schlacht zu erwarten. Um die Festung Toul, die sich nicht ergeben wollte, mußte herummarschirt werden. Am 23. August war das Hauptquartier des Kronprinzen bei Vigny, das königliche zu Bar-le-Duc, also nicht mehr weit von einander. Am 24. August, eben als der König zum Besuch in Vigny erwartet wurde, sprengt Athemlos ein Fusar daher mit der Meldung, daß das Lager von

Chalons von den Franzosen verlassen sei! Die bedeutungsvolle Nachricht bewahrheitete sich, das berühmte Lager war geräumt und zeigte überall die Spuren eines eiligen, fluchtähnlichen Abzuges.

Was war geschehen, daß Mac Mahon Chalons, wo er eine große Schlacht zu schlagen gedacht, verlassen hatte? Am 17. August hatte in Chalons ein Kriegsrath stattgefunden, bei welchem der Kaiser, der Prinz Napoleon, Mac Mahon und noch verschiedene andere Generale (auch Trochu) zugegen waren. Man stellte dem Kaiser vor, daß „er nicht mehr die Armee befehlige und auch nicht mehr auf dem Throne sitze“; es sei nothwendig eine Wahl zu treffen, entweder die Armee, oder die Regierung wieder zu übernehmen. Napoleon entschied sich für das Letztere und es ward beschlossen, daß der Kaiser nach Paris zurückkehre und General Trochu seine Ankunft vorbereite; Mac Mahon aber solle sich mit seiner Armee auf Paris zurückziehen und dort unter Ansammlung aller Truppen den Feind erwarten. In Paris aber wollte die Kaiserin und die Regierung nichts von des Kaisers und des Heeres Rückkehr wissen; sie fürchtete sich vor der öffentlichen Meinung und Stimmung mehr, als vor den Preußen. Die Furcht vor einem möglichen und nahen Ausbruch der Revolution beherrschte alle Gedanken. Der Kaiser flüchtete sich und blieb zunächst in Chalons, namentlich nachdem er von seinem Intimus Rouher in diesem Sinne berathen worden. Die Furcht vor der Revolution war es aber auch, welche dem Grafen Baltao, dem Kriegsverderber ohne Gleichen, den tollsten Plan eingab, der gefaßt werden konnte, einen Plan, der mit der Vernichtung der Armee Mac Mahon's enden mußte.

Unter den gegebenen Umständen war der Rückzug der Armee von Chalons auf Paris das Richtige und Mac Mahon hatte das auch eingesehen; unter den Mauern der großen Festung konnte sich die Armee erholen und sie war im Stande, etwaige revolutionäre Neigungen in dem Keime zu ersticken. In Paris aber glaubte man, daß die Revolution unvermeidlich sei, wenn man sich nicht anschiebe, Bazaine in Metz zu Hilfe zu kommen; denn soviel mußte man in Paris, so schlecht man auch über die Truppenbewegungen der beiderseitigen Heere unterrichtet war, daß Bazaine aus irgend welchen Gründen vorläufig verhindert sei, von Metz wegzukommen. Wie man Bazaine zu Hilfe kommen sollte, blieb allerdings unklar; nur das dekretirte die Regierung von Paris, daß Mac Mahon keinesfalls nach Paris, sondern nach vornwärts, nach Metz marschiren solle.

Mac Mahon brach am 20. August das Lager von Chalons ab — sehr überflürzt, da Alles, was man nicht mitnehmen konnte, verbrannt wurde, was auch mit 10 000 Paar Schuhen geschah, die man wenige Tage später sehr nöthig brauchte — und zog nach Rheims, wo er halbwegs Paris, aber auch halbwegs Metz war. Immer noch fürchtete man aber in Paris die Rückkehr des Kaisers. Deshalb erschien in Rheims der General Rouher, um Mac Mahon zum energischen Vormarsch auf Metz zu bestimmen. Der Marschall ahnte ungefähr, was ihm bevorstand: Angriffe der ersten und zweiten deutschen Armee in der Front und Flankenangriffe von der dritten Armee. Am 22. August war in Rheims eine Bazaine'sche Depesche vom 19. August eingetroffen, in welcher Bazaine nach einem kurzen Schlachtberichte sagte, er hoffe noch immer nördlich nach Montmedy fortzukommen. So ließ sich dann Mac Mahon bestimmen, auf Montmedy zu marschiren, um dort sich mit Bazaine zu vereinigen. Am 30. oder 31. August, rechnete man in Paris

heraus, werde die große Entscheidungsschlacht bei Montmedy geschlagen werden.

Ein Blick auf die Karte, wie sie jeder Schul-Atlas bietet, zeigt uns folgendes Bild: Ganz im Norden, in schräger Linie von links nach rechts (Nordwest nach Südost) verlaufend, zieht sich die belgische Grenze hin. Ungefähr dieser schrägen Linie parallel laufend, findet man die Festungen Metz, Sedan, Montmedy und Diedenhofen. In gerader Linie unter Diedenhofen liegt Metz. In gerader Linie unter Montmedy liegt Verdun, noch weiter südlich in derselben Linie Bar-le-duc und Ligny. Ungefähr in gerader Linie (etwa eine Kleinigkeit südlich) mit Verdun, aber nach dem Innern Frankreichs zu, also nach Westen, liegt Chalons sur Marne, zwischen diesem und Verdun noch St. Menchould. Von Chalons noch weiter nördlich liegt Rheims. Um von hier nach Montmedy zu gelangen, muß man zunächst nach Rethel nördöstlich marschiren und dann fortgesetzt östlich eine gerade Linie einhalten. Hat man den Marsch Rethel-Montmedy etwa zu  $\frac{3}{4}$  zurückgelegt, so findet man unterwegs den Ort Beaumont und nördlich von diesem die Festung Sedan. Bei Metz, Sedan, Stenay (kurz vor Montmedy) und Verdun fließt die Maas.

Mac Mahon also hatte beschlossen, gen Montmedy zu ziehen, um Bazaine dort zu treffen. Es war klar, daß dieser Marsch, wenn er gelang, eine Urt-Wunder genannt werden mußte; denn entweder mußte sich die französische Armee auf dem geraden Wege über Rethel darauf gefaßt machen, auf dem Marsche bereits angegriffen zu werden, oder sie mußte in einen ungeheueren Bogen bis an die belgische Grenze zu gelangen suchen, um zwischen dieser und den deutschen Heeren hindurch zu marschiren und so Montmedy zu erreichen. Beide Marsche waren aber für die erschöpften und bereits disziplinlosen und mißmuthigen französischen Truppen eine unlösliche Aufgabe. Denn auch die deutschen Heere hatten die Hände nicht in den Schooß gelegt, waren vielmehr mit frischen Kräften weiter gezogen.

Als man in Ligny erfuhr, daß das Lager von Chalons von den Franzosen verlassen sei, erkannte man die Absicht der Franzosen. Gelang es nun den deutschen Armeen, dem Feinde den Weg nach Montmedy-Metz zu verlegen, ihm aber gleichzeitig den Rückzug nach Paris abzuschneiden, so war fast sicher die Vernichtung der Armee anzunehmen, günstigsten Falles ihr Uebertritt auf belgisches Gebiet. Allerdings stellte die Aufgabe die höchsten Anforderungen an die deutschen Truppen und ihre Führer. Und diese Aufgabe wurde glänzend gelöst.

(Fortsetzung folgt.)

### Vermischtes

\* Kiel, 27. August. Vor der Schwentine-Mündung kenterte ein Segelboot mit vier Insassen, Landleute aus Diedrichsdorf. Während das Ehepaar Wiese gerettet wurde, ertrank das Ehepaar Rohr, Wiese's Schwiegersohn und Tochter.

\* Jorea, 27. Aug. Durch die Explosion einer Petroleumlampe in Ribordone gerieth ein für Pilger bestimmtes Lokal in Brand. Acht Personen wurden getödtet, vier schwer verwundet.

\* Eine beachtenswerthe Neuerung hat kürzlich die schweidische Telegraphen-Verwaltung eingeführt. Diese besteht darin, daß die Fernsprech-Theilnehmer ihre Anschlußnummer als Telegrammadressen benutzen. Telegramme, welche in dieser Weise adressirt sind, werden dann in der Regel vom Telegraphenamt

telephonisch den Adressaten übermittelt, sollte sich dies aus irgend einem Grund nicht sofort bewerkstelligen lassen, so wird dann die Depesche durch einen Boten ausgetragen. Durch diese zeitgemäße Neuerung wird eine wesentliche Beschleunigung der telegraphischen Uebermittlung erzielt.

### Eingekandt.

(Für Artikel unter dieser Rubrik übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.)

**Wilhelmshaven, 29. August.** In letzter Zeit hat das Abbrennen von Feuerwerkskörpern (sogen. Schwärmer) in den Straßen unserer Stadt recht überhand genommen. Wir wollen nicht unterlassen, die feuerwerkstüchtigen jungen Leuten, als auch die Eltern, welche diese gefährliche Feuerwerkerei dulden, darauf aufmerksam zu machen, daß ein derartiges Abbrennen von Feuerwerkskörpern in den Straßen der Stadt verboten ist und den Beteiligten, wenn sie abgefaßt werden, eine Strafe bis zu 30 Mark einbringen kann. Daher wäre den Eltern, wenn sie sich vor unliebsamen Ueberraschungen schützen wollen, sehr zu rathen, auf ihre Kinder nach dieser Richtung hin recht acht zu geben. Auch dürfte es sehr am Plage sein, wenn die Herren Lehrer ihren Einfluß zur Verhinderung der gefährlichen und verbotenen Spielerei geltend machen wollten.

Wilhelmshaven, 29. August. Kursbericht der Oldenburgischen Spar- und Leihbank, Filiale Wilhelmshaven.		Gekauft verkauft	
4 pCt. Deutsche Reichsanleihe	105,20	105,75	
3 1/2 pCt. Deutsche Reichsanleihe	104,10	104,65	
3 pCt. do.	99,90	100,45	
4 pCt. Preussische Consols	104,70	105,25	
3 1/2 pCt. do.	104,00	104,55	
3 pCt. do.	99,30	100,35	
3 1/2 pCt. Oldemb. Consols	102,00	—	
4 pCt. Oldemb. Kommunal-Anleihen	102,00	—	
4 pCt. do. do.	102,25	—	
3 1/2 pCt. do. do.	101,00	102,00	
3 1/2 pCt. Oldemb. Bodentredit-Pfandbriefe (hindbar seitens des Inhabers)	102,00	—	
3 1/2 pCt. Bremer Staatsanleihe von 93	103,30	103,95	
3 pCt. Oldenburgische Prämienanleihe	131,00	131,80	
4 pCt. Curtin-Lübbecke Prior.-Obligationen	—	—	
3 1/2 pCt. Hamburger Staatsrente	105,70	106,25	
4 pCt. Pfandbr. der Rhein.-Hypoth.-Bank Serie 62 u. 65	101,30	101,85	
4 pCt. Pfandbr. d. Preuss. Bodentredit-Pfandbriefe vor 1905 nicht auslösbar	105,95	106,50	
3 1/2 pCt. do.	101,70	102,00	
Wechs. auf Amsterdam kurz für 100 in Mt.	168,15	168,95	
Wechs. auf London kurz für 1 Lstr. in Mt.	20,40	20,50	
Wechs. auf Newyork kurz für 1 Doll. in Mt.	4,115	4,120	
Discount der Deutschen Reichsbank 3 pCt. Wechselkurs unserer Bank 4 %.			

### Meteorologische Beobachtungen

des Kaiserlichen Observatoriums Wilhelmshaven.

Datum.	Zeit.	Baromet. (auf 0 reducirt) (Schwefelsäuretherm.)	Lufttemperatur.	Wasser- oberflächliche Temperatur.	Wasser- unterflächliche Temperatur.	Wind- (0 = still, 12 = Orkan)		Wolken (0 = heiter, 10 = ganz bedeckt).		Niederschlag (in Millim.)
						Richtung.	Stärke.	Form.	Form.	
Aug. 28.	2,30 h Mt.	763,8	13,6	13,6	13,6	WSW	6	10	cu	
Aug. 28.	8,30 h Mt.	768,0	14,0	14,0	14,0	WSW	4	9	cu, cu-ni	
Aug. 29.	8,30 h Mt.	764,7	16,9	12,9	19,5	WSW	4	3	cu	0,8

### Hochwasser in Wilhelmshaven.

Freitag, den 30. August: Vorm. 8.29, Nachm. 9.10.

### Bekanntmachung.

Nach den Ausführungsbestimmungen zum Jagdscheingesetz vom 31. Juli d. Js. ist bei Erneuerung eines Jagdscheins thunlichst der abgelassene früher bezogene zurückzugeben.

Die Kreiseingefessenen, welche Jagdscheine beantragen wollen, werden auf die vorstehende Bestimmung besonders aufmerksam gemacht.

Wittmund, den 24. August 1895.  
Der königliche Landrath.  
Alsen.

### Verkauf.

Für betreffende Rechnung sollen am **Dienstag, den 3. Sept. d. J., Nachm. 2 Uhr** anfangend, im Saale des Gastwirths Sadewasser zu Seppens:

einige **Plüschgarituren, Sessel, Sophas, mehrere theils gestrichene, theils polirte Kleiderschränke, Vertikows, Spiegel, mehrere Waschschränke, Sophasische, viereckige Tische, mehrere Bettstellen mit und ohne Matrassen, Kommoden, Waschtische, Küchenschränke, Rohr- und Küchenstühle** zc.

mit Zahlungsfrist öffentlich meistbietend verkauft werden.  
Mehrere Gegenstände sind neu, die andern fast neu.  
Neuende, 27. August 1895.

H. Gerdes,  
Auktionator.

### Zu vermieten

ein fein möbl. Zimmer.  
Grenzstr. 28, Eing. v. d. Börsestr.

**Zu vermieten**  
z. 1. Nov. eine 3räum. Unterwohn., Pr. monatl. 10 Mt. 50 Pf. Näh. bei Joh. Michels, Einigungstr. 21, Alth.

### Wohnung

miethfrei zum 1. Novbr., 5räumig, Wasserl. und Keller, sehr preiswerth. Auch eine Ober-Wohnung, 3räum., und alle Bequemlichkeiten ist daselbst für den 1. Novbr. zu vermieten.  
Müllerstr. 7, I. L.

### Zu vermieten

ein gut möbl. Wohn- und Schlafzimmer.  
Börsestr. 24, p. I.

### Zu vermieten

zum 1. resp. 15. September und zum 1. November verl. Güterstraße 23 je eine kleine Unterwohnung, drei Räume, Preis 150 Mt. Näheres bei Hergens daselbst, 2 Tr.

### Zu vermieten

zum 1. Novbr. an schönster Lage der Bahnhofstraße eine Oberwohnung mit Wasserleitung, 4 Räume und Zubehör.  
L. Thaden.

### Zu vermieten

eine Oberwohnung.  
Th. Burghard, Friederikenstr. 1.

### Zu vermieten

möbl. Wohn- und Schlafzimmer.  
Königsstraße 57.

### Zu vermieten

eine hübsche Oberwohnung, Ecke Grenz- und Distriessstr., an ruhige stille Bewohner. Mietpreis pro Jahr 200 Mt. Auskunft ertheilt G. Priet, Nachweis-Bureau.

### Zu vermieten

auf sofort oder zum 1. Septbr. ein möbl. Wohn- und Schlafzimmer nebst Bürschengelass im Schwedenhaus. Näheres bei Fr. Diez daselbst.

### Zu vermieten

auf Nov. oder Dez. eine 4räum. Stg.-Wohnung an eine kleine Familie.  
Hinterstraße 1.

### Zu vermieten

ein möbl. Zimmer, auf Wunsch mit voller Pension.  
Marktstraße 29, II. Et.

### Zu vermieten

zum 1. Oktober oder November eine Unterwohnung.  
Bismarckstraße 35k.

### Gutes Logis

Marktstraße 35.

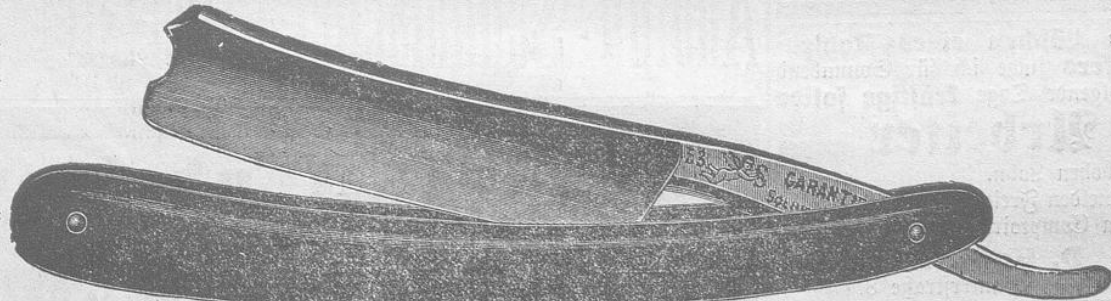
### Bitte unterschreiben, ausschneiden und einsenden,

sonst Versandt nur gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages.

An die Stahlwaren- und Waffen-Fabrik

**C. W. Engels in Graefrath bei Solingen.**

Unterzeichneter Abonnet des „Wilhelmshav. Tagebl.“ ersucht um portofreie Zusendung eines Probe-Rasirmessers wie Zeichnung mit schwarzem Heft



Nr. 53, fein hohlgeschliffen, von prima englischem Silberstahl, abgezogen, zum Gebrauch bereit, und verpflichtet sich, das Messer innerhalb 8 Tagen zu retourniren oder **Mark 1.75** dafür einzusenden.

Ort und Datum (recht deutlich): Name und Stand (leserlich):

Erstes und einziges **wirkliches Fabrik-Geschäft** am Plage, welches, außer an Großisten und Detailisten, auch direkt an Private versendet und zwar alles zu Engros-Preisen.

Illustrirtes Preisbuch meiner sämmtlichen Fabrikate versende umsonst und portofrei.

### Zu vermieten

zum 1. Novbr. eine 4räumige Unterwohnung mit allem Zubehör.  
Berl. Güterstraße 18.

### Aräumige Wohnung

zu vermieten. Alles Nähere zu erfragen bei G. P. Offen, Bant am Markt.

### Etagen-Wohnung

per 1. November event. 1. Oktober zu vermieten. Näheres Roonstraße 82.

### Zu vermieten

auf gleich od. spät. eine frdl. Etagenwohnung m. Balkon, sowie eine schöne 5r. Oberwohnung m. a. Bequemlichk. Bismarckstr. Nr. 20, Parfede.

### Gesucht

auf sofort ein kräftiger Kaufbursche. Lohn 20 Mt.  
Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

### Gesucht

zum 1. Sept. ein Stundenmädchen.  
Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

### Ein gut erhalt. Schreibpult

mit Schubladen und Fächern wird zu kaufen gesucht.  
Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

### Ein gut erhaltenes Piano

zu kaufen gesucht.  
Offerten mit Preisangabe unter O. 258 an die Exped. d. Blattes.

### Gesucht

auf gleich für ein krank gewordenes Dienstmädchen ein anderes, welches melken kann.  
Garlich's, Hinterstr. 1.

### Gesucht

ein Mädchen für die Vormittagsstunden. Zu erfragen Margarethenstr. 6a, II. L.

### Gesucht

auf sofort ein möbl. Zimmer in der Nähe der Gewerbeschule. Off. unter J. D. A. an die Exped. d. Blattes.

### Gesucht

eine Frau oder älteres Mädchen für den Vormittag.  
Altestraße Nr. 8, unten I.

### Laden mit Wohnung

Auf sofort oder später ein Laden mit Wohnung in der Roonstraße zu vermieten. Näheres in der Exped. d. Blattes.

### Gesucht

zum 1. September ein zuverlässiges Kindermädchen für den Nachmittag.  
Frau Adolph Schumacher, Roonstraße 78.

### Gesucht

zum 1. Septbr. oder 1. Oktbr. ein tüchtiges zuverlässiges Mädchen für Küche und Haus bei hohem Lohn.  
Frau Baurath Vesch, Königsstr. 37.

### Gesucht

ordentliche Malergehilfen auf dauernde Stellung.  
J. N. Popken.

### Gesucht

ein gewandter Arbeitsmann für mein Geschäft.  
J. N. Popken.

Am heutigen Tage übernahm ich das bisher unter der Firma A. G. Diekmann geführte

# Manufactur-, Pluk- und Modewaarengeschäft.

Mit der Bitte, das meinem Vorgänger geschenkte Vertrauen auch auf mich übertragen zu wollen, versichere ich die strengste Reellität, billigsten Preise und aufmerksamste Bedienung.

Hochachtungsvoll

Wilhelmshaven.

## Herm. Högemann.

(A. G. Diekmann Nachf.)

### Gesucht

sofort 2 **Maurer**, die auch putzen können, auf dauernde Beschäftigung.

**E. Wittber.**

### Gesucht

ein **Mädchen** für den Vor- und Nachmittag.

Frau **Dachs**, Wallstr. 4, I.

### Gesucht

ein schulfreier **figer Laufbursche** bei 15 Mk. Lohn.

**Reith**, Götterstraße 15.

### Gesucht

eine anständige **Frau** zum Waschen und Reinmachen.

Augustenstr. 6, 1 Tr. links.

### Ein junger Mann

sucht Stellung als **Schreiber**. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Zum **Löchen eines Kohlen-dampfers** suche ich für Sonnabend und folgende Tage **kräftige solide Arbeiter** gegen hohen Lohn.

Zu melden Freitag Nachmittag 5-6 Uhr im Comptoir.

**D. Kaper's Nachf.**, Banterstraße 8.

### Ein junges Mädchen

empfeht sich zum **Plätten** in und außer dem Hause.

Marktstraße 29.

### Ein Subn

zugelaufen. Abzuholen bei

**C. Warahrens**, Bant, Adolphstraße 22.

### Verlaufen

ein kleiner weißer **Foxterrier** mit rothem Halsband seit Sonnabend. Abzugeben

Roonstr. 105, 1 Tr.

Waarenhaus  
**B. H. Bührmann.**

**Bunte Nachtjacken**  
vollkommen groß, à Stück  
**50 Wfa.**

Nehme die Beleidigung gegen Fräulein **Kotisch** wieder zurück und halte es für unwahr.

**K. P.**

### Gasthof „Cap-Horn“.

Freitag, den 30. August:

Concert mit nachfolgendem Ball.

— Anfang 8 Uhr. —

Es ladet ergebenst ein

**E. Decker.**

Neue Sendung eingetroffen

in den so sehr beliebten

## Gummi-Damenmäntel

### Water-proofs

— carrirt und uni. —

**Adolph Schumacher, Roonstr. 78.**

Elegante Neuheiten

in

## Kleiderstoffen

für Herbst und Winter

sind eingetroffen und empfehle dieselben zu den billigsten Preisen.

## Herm. Högemann.

(A. G. Diekmann Nachf.)

### Tiarks Restaurant Mariensiel.

Freitag Abend:

Ansich von ff. hellem **Tucher'schen Bier.**

Zur **Sedan-Feier**  
empfehle

## Fahnen, Laternen

große Auswahl bei niedrigster Preisstellung.

## H. Hitzegrad

Roonstraße 102.

Waarenhaus  
**B. H. Bührmann.**

## Babys-Mäntel,

passend für das Alter von 1 bis 4 Jahren, per Stück

**50 Wfa.**

Waarenhaus  
**B. H. Bührmann.**

Spezial-Abtheilung

### Damen-Confecion.

Die noch vorräthigen schwarzen u. farbigen

## Sommerjackets

werden unter Einkaufspreis **ausverkauft.**

Ich übernehme vom 1. September d. J. ab.

### Privatpraxis.

Sprechstunden: 8-9 Uhr Vormittags, 5-6 Uhr Nachmittags

An Sonntagen nur Morgens.

Uferstraße 5.

**Dr. Garbsch,**

Mar.-Uff.-Arzt I. Klasse.

Für die uns zu unserer Silberhochzeit entgegengebrachten so zahlreichen Beweise der Freundschaft und Verehrung sagen wir auf diesem Wege unseren wärmsten Dank.

Wilhelmshaven, 29. August 1895.

Familie **Harbort.**

### Gesangverein „Arion“.

Wegen wichtiger Besprechung werden sämtliche aktiven und passiven Mitglieder aufgefordert, **Sonabend, den 31., Abends 9 Uhr,** im Vereinslokal pünktlich zu erscheinen.

Der Vorstand.

### Bürgerverein Heppens,

weil. Theil.

### Versammlung

**Sonabend, den 30. August,**

Abends 8 1/2 Uhr,

bei Sade wasser.

Der Vorstand.

Wilhelmsh.

### Schiess-Verein.

Sonntag, den 1. September, Nachmittags 3 Uhr:

### Sedan-Prämien-schießen.

Um zahlreiche Theilnahme wird erlucht.

Der Vorstand

und die **Schießkommission.**



Zu der von der Stadt Wilhelmshaven zu veranstaltenden Feier des Sedan-tages werden **sämtliche Kameraden** ersucht, sich am 2. September 1895 Nachn. 2 1/2 Uhr in Burg Hohenzollern zur Theilnahme versammeln zu wollen.

Gleichzeitig wird um rege Theilnahme an dem um 9 Uhr Abends in Burg Hohenzollern beginnenden Festkomers kameradschaftlich erlucht.

Der Vorstand.



Kameraden, welche sich an den Lebenden Bildern betheiligen wollen, werden gebeten, **Freitag Abend 8 Uhr** in Burg Hohenzollern zu sein.

Der Vergnügungs-Direktor.

### Beamten-Vereinigung.

Bestellungen auf **Kohlen** am 3. und 4. Septbr. von 6 1/2 bis 8 Uhr im Werkspeichersaule.

Der Vorstand.

## Pech.

30. 8. 95, 8 Uhr.

### Geburts-Anzeige.

Durch die glückliche Geburt eines **Töchterchens** wurden hocherfreut **Hermann Schwarz** u. Frau, Anna geb. Grashorn.

Bremen, 27. August 1895.

### Todes-Anzeige.

Heute Morgen 4 1/2 Uhr starb nach kurzer heftiger Krankheit unser geliebtes Kind

**Adolf**

im zarten Alter von 5 Monaten, was wir hierdurch allen Bekannten und Freunden mittheilen.

Bant, den 28. August 1895.

**Geinrich Ottens** nebst Frau und Familie.

Die Beerdigung findet Freitag Nachmittags 2 1/2 Uhr vom Trauerhause, Kirchstr. Nr. 2, aus statt.

### Dankagung.

Für die vielen Beweise der Theilnahme bei der Beerdigung unserer lieben Mutter, Schwieger- und Großmutter sagen herzlichsten Dank

Gen darm **Müller** und Frau nebst Angehörigen.

## Heiteres von der Kriegsmarine. Von Fred Pabels.

### Der Jungfernkranz.

„Errrrriittt riri“, — trillerte die Pfeife am Oberdeck. „Es darf geraucht werden!“ „Errrrriittt“, — alle Mann Kartoffeln schälen! In der Batterie sammelte sich die Mannschaft um die mit Kartoffeln gefüllten Kübel. Hochend auf Bänken und Eimern, oder auf den Lafetten der Kanonen, die kurze Pfeife zwischen den Zähnen und das Messer in der Hand, wurde unter Scherzen, Lachen und Erzählen die Arbeit in Angriff genommen. Hin und wieder wurde ein lustiges Lied angestimmt, dann horchte Alles auf; die Mitglieder eines Gesangsvereins hatten sich mittschiffs zusammengesunden, und die gut geschulten, kräftigen Stimmen vereinigte sich zu einem rhythmischen Gesangsvortrage, der wohl auch kunstfertiger Zuhörer entzückt haben würde und deren klangvolle Töne durch die geöffneten Geschützporten weit hinaus durch die ruhige Abendluft drangen.

Dann bestieg Hans Hucklebein eine improvisirte Bühne; er hatte sich altmodische Frauenkleider vom Lande zu besorgen gewußt und trug, als altes Weib mit einer mächtigen Haube bekleidet, mit vielem Geschick und ungeheurer Komik das alte Lied vor: „Als ich noch im Flügelleide in die Mädchenschule ging“, welche wirklich außerordentliche Leistung unbändige Heiterkeit hervorrief und ihm von dem dankbaren Publikum ungetheilten Beifall eintrug. Darauf tanzte er den „Cancan“, wobei die staunenerregenden Gliederverrenkungen des alten Weibes höchst drollig wirkten und die Lachmuskeln in krampfhaften Bewegungen brachten.

Plötzlich ertönte von vorn am ersten Steuerbord-Geschütz die Melodie: „Wir winden Dir den Jungfernkranz mit weißblauer Seide.“ — „Aha! Backs-Maun!“ ging es von Mund zu Munde; „es trifft den schüftigen Kaschuben, den Collaczek (ein Kabinenmeyer von der Weichsel), der Hund, der Spion, dem kann eine glatte Lage nicht schaden; es ist derselbe Lump, der den Schulz III hineingerissen hat — und jetzt hat er dem Einjährigen Herbert eine Wette gestohlen, die Letzterer u. A. getrennt zum Geburtstag geschickt erhalten hat.“

Schulz III hatte sich eines Abends zu lange bei seinem Liebchen aufgehalten, und um wegen Urlaubs-Uberschreitung nicht bestraft zu werden, war er an Bord geschwommen (eine anerkannterwerthe Leistung). Bereits war es ihm gelungen, an der Ankerkette emporklettern, von dem Posten unbemerkt durch eine Geschützboje in die Batterie zu gelangen, als Collaczek, den die Sache gar nicht berührte und der aus der Gallion kam, ihn erblickte und nichts Gütigeres zu thun hatte, als dem grimmigen Isch den Vorfall zu melden. Schulz, dessen Uhr schon mehrere Male zu spät gegangen war, erhielt drei Tage Mittelarrest aufgebracht. Ein einziger Schrei der Entrüstung ging durch die Gemüther der Kameraden und der ganzen Schiffsbesatzung und über den Collaczek wurde damals schon die Backs-Maun verhängt, die bei dem geringsten Anlaß vollstreckt werden sollte.

Alles drängte nach vorn und beteiligte sich mit wahrer rachsüchtiger Lust an dem Gesang.

Der Delinquent war plötzlich von kräftigen Fäusten gepackt worden und trotz seines Zappelns über eine Kanone gespannt. Ein dichter Kreis wurde um die Scene geschlossen, zwei Matrosen mit dicken, elastischen Läuenden in der nervigen Faust posirten sich einander gegenüber an den Seiten des Geschützes — und taktmäßig nach der schönen Melodie faulsten die wichtigen Hebe über den empfindlichen Theil des untersten Rückens, daß der Gemahregelte sich wie ein Wurm krümmte und vor Schmerz und Wuth laut ausschrie, aber — o Lohn des über ihn verhängten Schicksals — sein Geschrei wurde weit überdünnt von dem Gesang der schadenfrohen Mannschaft: „Schöner, grüner — schöner, grüner Jungfernkranz.“

\*) „Backs-Maun“, eine Art Volksstrafe, welche nach der Schiffsordnung verboten, aber trotzdem meistens gebildet wurde, da sie in moralischer Hinsicht den Frevel weit schärfer traf, als Arrest, oder sonst eine dienstliche Strafe, welche Letztere noch dazu dem Bestraften im späteren Leben von Nachtheil sein konnte.

## Aus der Umgegend und der Provinz

**Hookfiel**, 25. Aug. Heute fand in unserm Orte die Fahnenweihe des Kriegervereins Hookfiel statt. Es waren zu diesem Feste sämtliche Kriegervereine des Jeberlandes eingeladen und hatten viele derselben ihre Beteiligungen zugesagt, aber nur theilweise ausgeführt; es war sogar seitens mehrerer Vereine, welche anfangs zugesagt hatten, weder Jemand erschienen, noch eine auffragende Antwort eingelaufen. Jedenfalls werden die vielen Feste dieser Zeit, sowie auch die durch einige Regenschauer getrübbte Aussicht auf schönes Wetter einen nachtheiligen Einfluß auf den Besuch des Festes verursacht haben. Nachdem bis Nachmittags 4 Uhr vergeblich auf die noch nicht erschienenen Kameraden gewartet, versammelten sich die Festtheilnehmer in Eims' Saal, woselbst der Vorstand des Kriegervereins Hookfiel, Herr Apotheker Goedecke, namens des Vereins den erschienenen auswärtigen Kameraden den Dank des Vereins für ihren Besuch erstattete und sie herzlich willkommen hieß. Nunmehr ordnete sich der Zug zum Abmarsch nach dem Plage der Fahnenweihe am Hasen. Es beteiligten sich am Festzuge die Kriegervereine von Waddewarden, Horumerfiel, Sengwarden, Kameradschaft Heppens, Kavalleristen-Verein Tonndiech-Heppens, Hookfiel, der Handwerkerverein zu Hookfiel, der Männergesangsverein und der Turnverein, sowie 12 mit schwarz-weiß-rothen Schärpen geschmückte Ehrendamen; im ganzen etwa 170 Personen. Die Musik ward von der Marinekapelle in Wilhelmshaven gestellt. Nachdem der Festzug am Plage der Fahnenweihe angekommen, begaben sich die 12 Ehrendamen sowie Herr Pastor Janßen von Hafens auf die Tribüne. Herr Pastor Janßen hielt eine sehr schöne patriotische, zu Herzen gehende Feirede, die mit einem Hoch auf Kaiser, Großherzog und die Deutsche Nation, in das alle Festtheilnehmer begeistert einstimmten, endigte. Hierauf sangen die Versammelten das Lied „Heil dir im Siegerkranz“, worauf Herr Pastor Janßen ersuchte, die Fahne zu entrollen. Als dieses geschehen, erfolgte durch denselben die Weihe der Fahne. Sodann trat eine der 12 Ehrendamen, Lehrerin Fräulein Wierke zu Hookfiel, hervor und schmückte die Fahne mit einem Eichenkranz unter Vortrag eines herrlichen Gedichtes. Nach nunmehr erfolgtem Marsch durch die festlich geschmückten Straßen unseres Orts löste sich der Zug vor Eims' Hause auf und unterhielten sich die Festtheilnehmer beim Gartenkonzert in Eims' Garten, andere beteiligten sich an dem in den Lokalitäten von Eims und Hinrichs stattfindenden Ball. Es versteht sich von selbst, daß es an einigen weiteren Ansprachen erster und heiterer Art nicht fehlte. — Die Witterung war während des Festes sehr schön. Viele der Festtheilnehmer traten schon frühzeitig die Heimreise an.

## Eingelant.

(Für Artikel unter dieser Rubrik übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.)

(Wir geben den uns von geschätzter Hand zugehenden Artikel, welcher lediglich die rechtliche Seite der Schulumlage behandelt, wieder, um auch der von unsern z. Th. abweichenden Meinung Gehör zu verschaffen.) Mit großem Bedauern habe ich die in Nr. 198 Ihres Blattes veröffentlichten Verhandlungen des hiesigen Bürgervereins über die Befreiung der Offiziere von den Schulumlagen u. den folgenden Aufsatz gelesen. Derartige Erörterungen sind weit davon entfernt, die Lage zu klären oder zu bessern und können nur als einzige Wirkung haben, daß in den Kreisen der Offiziere die Unzufriedenheit über die Geltung der Schulumlagen noch vermehrt wird. Thatsächlich waren diese Veröffentlichungen geeignet, den Glauben zu erwecken, als ob die Heranziehung der Offiziere zu den Schulumlagen zu Unrecht erfolge. Die Befreiung der Offiziere von den Schulumlagen wäre, sofern dadurch die übrigen Beitragspflichtigen schwerer belastet würden, nach dem derzeit geltenden Rechte eine Ungerechtfertigkeit. Die §§ 29 und 34 II 12 des hier geltenden preussischen Landrechts lauten wörtlich folgendermaßen:

§ 29. Wo keine Stiftungen für die gemeinen Schulen vorhanden sind, liegt die Unterhaltung der Lehrer den sämtlichen Hausvätern jedes Orts, ohne Unterschied, ob sie Kinder haben oder nicht, und ohne Unterschied des Glaubensbekenntnisses ob.

§ 34. Auch die Unterhaltung der Schulgebäude und Schulmeisterwohnungen muß, als gemeine Last, von allen zu einer solchen Schule gewiesenen Einwohnern ohne Unterschied getragen werden.

Es ist seit Geltung des preussischen Landrechts keinerlei Gesetz oder Verordnung erlassen, wodurch die Offiziere von der Schulbeitragspflicht befreit wären. Daß Jene von den Kommunalabgaben mit ihrem Dienstverdienst befreit sind, kann doch für die hiesige Stadtgemeinde keine Verpflichtung begründen, sie auch von den Schulabgaben zu befreien. Zudem wäre es dann nur konsequent, auch für die Civilbeamten hier, welche zu den Kommunalsteuern nur mit der Hälfte ihres Dienstverdienstes herangezogen werden, die Schulumlagen entsprechend zu ermäßigen. Man möge sich dann aber einmal klar machen, welche Summen die wenigen übrigen Bürger, die mit ihrem vollen Einkommen Kommunalsteuern zahlen müssen, für die Schulen aufzubringen hätten; die Lasten würden schon jetzt, jedenfalls aber mit Rücksicht auf die noch lange Zeit hindurch stetig wachsende Zahl der Volksschulkinder vollständig unerschwinglich sein, wie bereits wiederholt im „Wilh. Tagebl.“ ausgeführt wurde. Deshalb müßte man dagegen ankämpfen, daß die Volksschulen und Mittelschulen hier auf den Etat der politischen Gemeinde übernommen werden. Der Versuch, vom deutschen Reichsfiskus einen Zuschuß in Höhe der den Offizieren erlassenen Umlagen zu verlangen, scheint wenig aussichtsreich. Dieser Zuschuß würde die Kalamität auch nur dann heben, wenn er dauernd garantiert würde. Da der Reichsetat aber alljährlich vom Reichstage bewilligt werden muß, so ist die Zusicherung eines dauernden Zuschusses, dessen Höhe nicht einmal mit einiger Sicherheit im Voraus zu bestimmen ist, wohl zu den Unmöglichkeiten zu rechnen. Sollen übrigens in dieser Richtung Versuche gemacht werden, so wären hierzu wohl weit eher als die Bürgerschaft, die Herren Offiziere selbst, als die direkt Interessirten, berufen, und auch wohl wegen der vielen Beziehungen zu den höchsten Reichsbehörden, eher in der Lage, etwas zu erreichen. Ich würde es also für das Richtige halten, lediglich den Herren Offizieren die Schritte zu ihrer Befreiung von den Schulumlagen zu überlassen. Die Bürgerschaft hat, da der jetzige Zustand durchaus dem Rechte und den Gesetzen entspricht, keinerlei Veranlassung zu solchen Schritten und sollte sich auch namentlich nicht dadurch beeinflussen lassen, daß hier und da bei Hebung der Schulumlagen Schwierigkeiten gemacht oder sogar Boykottirungen angedroht werden. Ein derartiges Vorgehen hängt zweifellos damit zusammen, daß infolge der Erörterungen in dieser Richtung vielfach der irrthümliche Glauben besteht, die Schulumlagen würden zu Unrecht erhoben, denn sonst wären derartige Maßnahmen wie Boykottirungen unmöglich. Es ist auch m. E. ein Irrthum, wenn man glaubt, durch Aufhebung der Schulumlagen eine größere Anzahl von Offizierfamilien hierher zu ziehen. Die größere Anziehungskraft wird stets Kiel ausüben; zudem würde die Aufhebung der Schulumlagen nur von Denjenigen, die bis jetzt zahlten, für eine kurze Zeit als eine Annehmlichkeit empfunden, alsbald aber, und namentlich von den Neuzuziehenden, als etwas selbstverständliches betrachtet werden. Ob der Offizier seine Wohnung in Wilhelmshaven oder Kiel nimmt, hängt im Wesentlichen von dessen dienstlichen Verhältnissen ab, die von Berlin aus bestimmt werden; hierfür ist, wie doch im vorigen Jahre gegenüber den diesbezüglichen Beschwerden von kompetenter Seite hervorgehoben wurde, lediglich das Interesse des Dienstes maßgebend. Etwas anderes wäre auch undenkbar. Soweit nun die dienstlichen Verhältnisse es gestatten, werden die meisten Offiziere stets — auch nach Aufhebung der Schulumlage — Kiel als Aufenthalt vorziehen. Etwasige Boykottirungen hinsichtlich Schiffsausrüstungen würden von selbst aufhören, sobald die Ueberzeugung durchgedrungen ist, daß die Heranziehung zu den Schulumlagen dem Rechte und der Billigkeit entspricht, ev. würde zweifellos im Wege der Beschwerde Remedur zu schaffen sein. Deshalb möchte ich jedem Beteiligten ans Herz legen, sich unbekümmert um Sonderinteressen nach der Devise zu richten: Recht muß Recht bleiben.

Ein hier dauernd ansässiger Bürger.

## Forderungen

an die Deckoffizier-Messe „D 4“ sind bis zum 1. September einzureichen. Poststation: Kiel.

### Der Vorstand.

## Zu vermieten

zum 1. November eine 5räumige **Stagen-Wohnung** mit Zubehör. **G. Henkel**, Wallstr. 4.

## Zu vermieten

ein möbl. **Zimmer** an einen anständigen jungen Mann. **Börsenstraße 19.**

## Zu vermieten

zum 1. Okt. zwei 4räum. **Varterre-Wohnungen**, Preis 350 und 320 Mark incl. Wasser und Nebenabgaben. **Seinemann**, Mittelstr. 4.

## Zu vermieten

zum 1. Okt. eine schöne 6räumige **Stagen-Wohnung**, Preis 650 Mk. Es kann ein Zimmer abgegeben werden. **Seinemann**, Mittelstr. 4.

Die von Herrn Captlieut. **Clafel** bislang benutzte

## Wohnung

in meinem Hause (zwischen Post und Kirche) **Königsstraße 37** wird durch Verlegung zum 1. Okt. resp. 1. Nov. frei und anderweitig zu vermieten. Das Nähere durch Herrn **Stücker**, **Börsenstraße 37.**

**C. Hornemann.**

## Zu vermieten

zwei schöne 4- u. 5räum. **Wohnungen** mit Wasserleitung und allen Bequemlichkeiten, an ruhige Bewohner, zum 1. November. **Wilh. Eggen**, Margarethenstr. 4.

## Zu vermieten

zum 1. Novbr. eine 4räumige **erste Stagen-Wohnung** mit Wasser und allem Zubehör. Näheres **Müllerstraße 3.**

## Die Stagenwohnung

in meinem Hause **Wilhelmstr. 1** ist zum 1. Novbr. zu vermieten. Preis 720 Mk. **S. Grund.**

## Miethfrei

zum 1. November eine abgeschlossene **Wohnung** (1. Etage), 4 schöne Räume mit Wasserleitung, Keller, Bodenraum, billigst. **Mühlenstr. 97, Ecke Börsenstr.**

## Zu vermieten

eine herrsch. **Stagen-Wohnung**. **Königstr. 2, am Hasen.**

## Zu verkaufen

ein russischer **Windspielhund**, seltenes Exemplar, 1 Jahr alt. **Dffriesenstr. 48, part.**

Sofort oder 1. September ein mit allen Hausarbeiten erfahrene

## Mädchen

gesucht. Gute Zeugnisse, hoher Lohn. **Müllerstraße 7, I. I.**

## Zu vermieten

möbl. **Stube** und Schlafstube. **E. Hirsche**, Bismarckstr. 22.

## Hausverkauf!

**Zwei Geschäftshäuser**, wovon das eine zu jedem Geschäft passend ist, in unmittelbarer Nähe des Parkes gelegen, Lage gut, sind umständehalber zu verkaufen. Näheres in der Exped. d. Blattes.

## Rover

mit Luftreifen billig zu verkaufen. **Ulmestraße 32.**

## Gesucht

auf sofort ein **Mädchen** von 15 bis 17 Jahren, sowie ein solches über 20 Jahr. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

## Gesucht.

Ein **Schmiedegessele** findet dauernde Arbeit bei **J. H. Funke**, Schmiedemstr., beim Bahnhof.

## Gesucht

auf sofort oder 1. September ein ordentliches **Dienstmädchen**. **Otto Böhme**, Schlachter, Kopperhöfen.

## Zum Ausbessern von Wäsche

u. wird eine **Frau** gesucht. **Meyer**, Bismarckstr. 67.

## 4 bis 6 tüchtige Maurer

erhalten Beschäftigung bei gutem Lohn bei den Uferschulbauten **Wangeroo**. **M. Hoff**, Wilhelmstr. 8.

Für mein **Colonialwaaren-, Tabak- und Cigarengeschäft** suche ich auf Oktbr. einen

## Lehrling.

**Ang. Ernst Menke**, Oldenburg.

Bringe meine

## Bäckerei und Conditorei

in empfehlende Erinnerung. Bestellungen auf **Torten** werden gut und billig ausgeführt. Geschäftsprinzip ist, daß nur reine Naturbutter in meiner Bäckerei verwendet wird.

**J. Hillmers**, Marktstr. Nr. 25.

## Frau A. Goebel,

**Kaiserstr. Nr. 9 I.,**

empfeilt sich ergebenst zur Anfertigung von Damen- u. Kindergarderobe jeder Art. Eleganter Sitz, vorzügliche Arbeit garantiert!

Lehrkursus für junge Mädchen aus guter Familie im Schneidern, Musterzeichnen u. Zuschneiden, praktisch und gründlich nach vielbewährter, leicht faßlicher Methode.

Anmeldung zwischen 2 u. 6 Uhr Nachmittags.

## Gesucht

zum 1. November mehrere **Mädchen**, welche melken können. **G. Seinemeyer**, Burchabermitteldeich, Butjadingen.

## Zum Einmachen

empfehle

## Gewürze

aller Art, sowie prima

## Weinessig.

Rich. Lehmann,

**Bismarckstraße 15.**

## Kinderwagen

größtes und billigstes Lager **Wilhelmshavens** bei

**B. v. d. Ecken.**



# II. Renn- und Fahrfest

des Rennvereins für Jever u. Jeverland  
 Sonntag, den 8. September 1895 auf dem Exercier-  
 plätze in Wilhelmshaven.

Anfang 3 Uhr. Anfang 3 Uhr.

Anmeldeformulare, sowie die Rennbedingungen sind von Weinh. Bernh. Ohmsiede in Jever zu beziehen und müssen die Anmeldungen, denen der Einsatz beizufügen ist, spätestens bis zum 4. Sept. geschehen.

Näheres siehe Plakate.

Das Komité.

„Kieler Halle“, Börsenstr. 22,  
 (Joseph Raschke.)

Empfehle meine Restauration dem verehrl. Publikum  
 zum fleißigen Besuch. Warme und kalte Speisen zu  
 jeder Tageszeit. ff. Bier.

Hochachtungsvoll  
 Joseph Raschke.

Prima gewaschene

englische **Auskohlen**

direkt vom Schiff zum billigsten Preise. Gest. Bestellungen  
 erbeten.

Wilh. Rätthjen, Kaiserstr. 68.

— Pianinos von 550 Mark an. —

Piano-Magazin  
**Hildebrandt & Günzel**

J. G. Dreyer Nachf.,  
 OLDENBURG i. Gr., Rosenstrasse 41.

Größtes Lager von

Flügel-Pianinos und Harmoniums  
 von einfach solider bis elegant vollkommener Ausstattung  
 bestrenomirtester Fabriken, als:

Aud. Bach Sohn-Barmen. Bechstein-Berlin. Hays-Dresden.  
 Schiedmeyer u. Söhne-Stuttgart. Gebr. Perzina-Schwerin.  
 Mann u. Co.-Bielefeld. Neumeyer-Berlin. Kraus-Stuttgart  
 und andere.

Aleynige Vertreter für das Grossherzogthum Oldenb urg.

Mieth-Pianos. Reparaturen und Stimmen.

**50-Pf.-Bazar**

Bismarckstraße 21,  
 vis à vis dem Haupt-Park-Eingang.

Große Auswahl in

Wirtschaftsgegenständen, Holz-Papeterie-Glas- und  
 Crystalwaren.

Ueberaus reichliche Auswahl in Schmucksachen  
 etc. etc.

Feuer- u. diebesichere  
**Geldschränke**

durch Einkauf ganzer Fabrikbestände  
 weit am billigsten bei

H. Hespern, Neuende.  
 Zeitweise 10-15 Stück auf Lager.

Esser's  
**Salmiak-Terpentin-  
 Seifen-Pulver,**

Warte: Liegender Löwe,  
 ist anerkannt das beste Wasch-  
 und Reinigungsmittel der Welt.  
 In den meisten Kolonialwaaren-  
 Drogeri- u. Seifengeschäften zu  
 haben.

**Thierack's**  
 hygienische  
**Fettseife No. 690**  
 ist die beste Saife zur  
 Pflege der  
 Haut.

In Wilhelmshaven erhältlich bei  
 Theodor Arnoldt, E. H. Bredehorn,  
 H. T. Kuper, Rich. Lehmann, Hugo  
 Lüdtke, Wilh. Oltmanns, Emil Schmidt,  
 P. F. A. Schumacher, W. Wachsmuth.

Hochfeiner Rheinwein

(Tischwein)

1/1 Fl. 60 Pf., 10/1 Fl. 5.50.

E. Lammers, Peterstr. 85.

la. Cocosnuz-Butter

empfehlst  
 E. Lammers, Peterstr. 85.

# Johannes Müller,



94 Roonstrasse 94a  
 93.

**Grossartige Auswahl**  
 in  
**Tischlampen und Hängelampen,**

4 bis 500 verschiedene Muster.

Wandlampen und Nachtlampen,  
 Kronleuchter und Candelabres,  
 Sturm- und Klavierlampen.

**Ampeln**

über 100 verschiedene Muster  
 in allen möglichen Preislagen.

Größtes Lampegeschäft am Platze und Umgegend.

Bitte die sehr billigen Preise und die enorme Aus-  
 wahl in meinen Schaufenstern und meinen Verkaufsräumen,  
 die größten am Platze, zu beachten.

Sämtliche Lampen in den Schaufenstern, wie im Laden, sind mit deutlichen offenen Preisen versehen.

Sämtliche Lampen in den Schaufenstern, wie im Laden, sind mit deutlichen offenen Preisen versehen.

**Mottentodt!**

Möbeln zc. werden unter Garantie  
 von Motten, Milben zc. gereinigt ohne  
 nachtheilige Folgen auch des feinsten  
 Stoffes. Billigste Preisstellung.

L. Viewig,  
 Tapezierer und Dekorateur,  
 Peterstraße 82.

Sämtliche  
 Artikel zur Krankenpflege:

Binden,  
 Verbandwatten,  
 Gummivaaren,  
 Irrigatore,   
 Gummunterlagen

empfehlst

Rich. Lehmann,  
 Drogeriehandlung,  
 Bismarckstraße.

**Tapeten**  
 und  
**Borden**

in den neuesten und schönsten  
 Mustern für

Salons, Wohnzimmer,  
 Schlafzimmer, Schlafzimmer,  
 Flure zc.

in größter Auswahl zu sehr billigen  
 Preisen.

Sünl.igste Bezugsquelle  
 für Neubauten zc.

bei  
**Gebrüder Poppen**

Güterstraße Nr. 15.  
 Musterarten überallhin franco.

Waarenhaus  
**B. H. Bührmann.**

Schwarze reinwollene  
**Kleiderstoffe**

in glatt und gemustert, zur

**Confirmation**

pr. Meter von

**65 Pfa.**

an.



Kinderwagen,  
 Reiseförbe,  
 Waschkörbe,  
 Korb-Lehnstühle  
 verft. Holzstühle

in großen Massen vorräthig bei  
**Kl. Telkamp**  
 Bismarckstraße 60.

**Tanz- u. Anstands-  
 Unterricht**

im Saale des Herrn W. Borsum.

Den geehrten Herrschaften mache ich  
 hierdurch die ergebene Anzeige, daß  
 mein diesjähriger Unterricht am  
**Mittwoch, den 4. September,**  
 für Kinder Nachmittags von 5 1/2 bis  
 7 Uhr, für Damen von 7-8 Uhr und  
 für Herren von 8 1/2-10 Uhr Abends  
 beginnen wird. Anmeldungen nehme  
 ich täglich Nachmittags von 6-8 Uhr  
 im Hotel des Herrn Borsum entgegen.

Hochachtungsvoll

H. von der Hey.

**Hagemeyer's**  
**graue Feudel**

sind unübertroffen in der Haltbar-  
 keit und daher die besten und  
 billigsten, dieselben dürfen in keinem  
 Haushalte fehlen. Man verlange  
 nur

**Hagemeyer's**  
**graue Feudel.**

Zu haben in den meisten Ge-  
 schäften der Branche hier am Platze.

Allein-Vertrieb und ein  
 gros-Niederlage bei

**J. B. Weimann Nachfolger,**  
 Bremen.

Vertreter für Wilhelmshaven:  
**Gust. Meyer.**

**Meinen Mitmenschen,**  
 welche an Magenbeschwerden, Verdau-  
 ungschwäche, Appetitmangel zc. leiden,  
 theile ich herzlich gern und unentgelt-  
 lich mit, wie sehr ich selbst daran ge-  
 litten und wie ich hiervon befreit wurde.  
 Pastor a. D. **Kypke** in Schreiber-  
 hau (Niesengebirge).